

führt es zu dem Grashalm hin, daß es ißt nach seinem Sinn, zeigt den Tropfen Tau ihm an,	daß es satt sich trinken kann, giebt ihm Lust und Freudigkeit. — Liebes Kind, thu ihm kein Leid!
--	--

119. Vogel.

Sev.

Knabe, ich bitt' dich, so sehr ich kann:
D rühre mein kleines Nest nicht an!
D seh nicht mit deinen Blicken hin!
Es liegen ja meine Kinder drin;
die werden erschrecken und ängstlich schrei'n,
wenn du schaust mit den großen Augen herein.

Wohl sähe der Knabe das Nestchen gern,
doch stand er behutsam still von fern.
Da kam der arme Vogel zur Ruh',
flog hin und deckte die Kleinen zu
und sah so freundlich den Knaben an:
Hab' Dank, daß du ihnen kein Leid gethan.

120. Das Vogelnest.

Oldenburger Volksbote.

In meines Nachbars Garten hatte eine Grasmücke ihr Nest, gleich am Eingange rechter Hand in einem Stachelbeerbusche. Der Nachbar und seine Frau hatten ihre Freude darüber; denn sie schützten alles in ihrem Gehege gern, und wo keine Nachtigallen sind, gilt die Grasmücke Nummer eins. Nur hatten beide Sorge wegen der Kinder, dass die das Nest stören möchten. Der Vater sagte: „Lass nur unsern Jungen und die Mädchen das Nest nicht gewahr werden!“ Die Mutter aber hatte eine andere Ansicht von der Sache. „Unserm Jungen und den Mädchen wollen wir das Nest lieber selber zeigen,“ sprach sie, „denn sie finden es am Ende doch, und dann ist's mehr in Gefahr.“ Und die Mutter hatte recht, wie alle guten Mütter. Das Nest also kannten die Kinder von den Eiern an. Aber sie wussten auch, was ihnen die Mutter am Neste gesagt hatte. „Wollt ihr ein Vogelnest